

Von: [Newsletter Vorsorgeforum](#)
An: [Bachmann Cécile](#)
Thema: Vorsorgeforum - Newsletter Nr. 201 - 12.9.2011
Datum: Montag, 12. September 2011 12:40:51

Falls Sie den Newsletter nicht lesen können, [klicken Sie bitte hier](#)

201 12. September 2011

[Home](#) / [Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) / [Dossiers](#) / [Stellenangebote](#)

An: Cécile Bachmann, Furrer.Hugi&Partner

KOMMENTAR

Bon voyage

Das traditionelle Herbst-Theater um die Festlegung des BVG-Mindestzinses hat mit der Empfehlung der BVG-Kommission seinen Anfang genommen - und faktisch wohl auch bereits den Abschluss gefunden. Denn der Bundesrat wird sich dankbar auf die Vorgabe abstützen und ohne sich unnötigerweise in Erklärungsnotstand zu begeben die vorgeschlagenen 1,5% als definitiv erklären. Die Versicherer werden klagen, der Satz sei zu hoch, die Gewerkschaften man habe vor der Finanzindustrie kapituliert und die Destinatäre beklaut. Alles wie gehabt also, nur dass vor dem Hintergrund der sich verschärfenden Währungskrise alles noch absurder wirkt als auch schon.

Die Nationalbank, um ihre angeschlagene Reputation besorgt, hat einen Mindesteurokurs von 1.20 verkündet. Sie will also falls nötig wieder Dutzende von Milliarden von zunehmend unsicheren Euros zu dessen Stützung aufkaufen. Die ersten Erfolge haben bei den Exporteuren und Politikern Applaus ausgelöst. Um die Risiken scheint sich niemand zu kümmern. Auch nicht die Gewerkschaften, die notfalls pro Euro sogar 1.40 bezahlen würden.

Die Kosten bestehen im massiv gestiegenen Inflationpotential. Tragen werden sie Lohnempfänger, Sparer und Rentner. Schon vor Jahresfrist haben wir aus Expertenkreisen gehört, das beste, was den Pensionskassen passieren könne, sei eine mehrjährige, handfeste Inflation. Der Wunsch könnte schon bald in Erfüllung gehen. Mit der Konsequenz, dass die Renten rasch an Wert verlieren. Der bescheidene Inflationsschutz im BVG wird daran wenig ändern.

Die Titanic bleibt auf Kurs Richtung Eisberg. Aber das allgemeine Interesse richtet sich auf den tropfenden Wasserhahn in der Kombüse. Derweil protestieren die Passagiere lauthals gegen jede Richtungsänderung. Man hat schliesslich ein Billet für die direkte Route gekauft, diese sei unantastbar. Dafür soll man die Löhne der Mannschaft kürzen. Bon voyage.

Peter Wirth, [E-Mail](#)

PS. Die auffälligste Personelles-Mitteilung in diesem Newsletter betrifft die Aargauer BVG-Aufsicht. Für diese wird ein Geschäftsleiter gesucht. Die Details finden Sie auf unserer neuen Seite mit [Stellenangeboten](#). Auf diese möchten wir Sie besonders aufmerksam machen. Bis Ende Jahr gelten Spezialtarife. Nützen Sie das Angebot und machen Sie einen Test.

BVG-MINDESTZINS

BVG-Kommission empfiehlt Mindestzins von 1,5%

Die Mitglieder der Eidgenössischen Kommission für die berufliche Vorsorge haben sich mehrheitlich dafür ausgesprochen, den Mindestzinssatz von aktuell 2% auf 1.5% anzupassen. Über eine allfällige Änderung des Satzes entscheidet der Bundesrat.

Die Vorschläge der Kommissionsmitglieder reichten von 1% bis 2%. Grundlage der Diskussion in der Kommission ist eine Berechnungsmethode, welche die BVG-Kommission dem Bundesrat 2009 empfohlen hat. Entscheidend für die Höhe des Satzes sind dabei vor allem der langfristige Durchschnitt der Bundesobligationen sowie die Entwicklung von Aktien, Anleihen und Liegenschaften. Nach dieser Berechnungsmethode ergibt sich ein Zinssatz von 1.5%. Mit dem Mindestzinssatz wird bestimmt, zu welchem Satz das Vorsorgeguthaben der Versicherten im BVG-Obligatorium mindestens verzinst werden muss.

[Mitteilung BSV](#)

Blick: Mindestzins – “Weniger und doch zuviel”

image

Werner Vontobel kommentiert im Blick die Senkung des Mindestzinses von 2 auf 1,5%. Er schreibt: "Mindestzins von 2 auf 1,5 Prozent herabgesetzt - das klingt wie eine üble Straffaktion gegen die armen Rentner. In Wirklichkeit ist es ein Geschenk, zumindest für die Versicherten, die in einem Jahr in Rente gehen und das Rentenalter erreichen, bevor ihre Pensionskasse pleitegeht."



Seit 2000 mussten nämlich die Pensionskassen ihren Versicherten insgesamt 10 bis 15 Prozent mehr Mindestzins gutschreiben, als sie effektiv erzielt haben. Selbst wenn die Rendite nächstes Jahr wesentlich höher ausfiele als die geschätzten 1,5 Prozent, würde das nur einen kleinen Teil des aufgelaufenen Rückstands kompensieren. (...)

Statt rituell über den Mindestzins zu jammern, sollten die interessierten Kreise ihr System insgesamt auf den Prüfstand stellen. Wohlgermerkt: Die reiche Schweiz kann und soll sich solide Renten leisten. Aber sie sollten auch solide finanziert sein."



[Kommentar Blick](#)

SGB: "Mickrige Zinsen–Fette Margen"

image

Doris Bianchi, geschäftsleitende Sekretärin des SGB, kommentiert den Mindestzinsvorschlag der BVG-Kommission: "Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) hatte ebenso wie weitere Arbeitnehmerverbände gefordert, den aktuellen Zins von 2% im nächsten Jahr zu halten. Der Vorschlag unterlag aber in der Kommission deutlich. Denn die versammelte Pensionskassenwelt malte den Untergang des Systems an die Wand, wenn die Pensionskassen weiterhin eine Verzinsung von 2 % auf die Altersguthaben geben müssten. Die gleichen Kreise, welche jahrelang das Hohelied auf das Kapitaldeckungsverfahren gesungen haben, werden nun zu seinem Totengräber. Denn ein Zinssatz unter 2 % ist ein fatales Zeichen für die berufliche Vorsorge."



[weiter ...](#)



AKTUELL

Rettungsaktion für Wohlfahrtsfonds

image



Patronale Wohlfahrtsfonds stehen seit geraumer Zeit unter Druck. Viele Arbeitgeber haben bereits das Handtuch geworfen und ihre Fonds aufgelöst. Ursachen sind eine zu weit gehende gesetzgeberische Anforderungen durch das BVG wie auch die Auseinandersetzungen mit der AHV. Heute steht ein wertvolles Instrument unternehmerischer Sozialpolitik in Gefahr, aus legislatorischem und administrativem Perfektionismus zerstört zu werden. Einen Rettungsversuch unternimmt der Verband "PatronFonds". Die Aktion ist eng verbunden mit einer parlamentarischen Initiative, die **NR Fulvio Pelli** am 17. Juni 2011 lanciert hat. Sie bezweckt die Stärkung der patronalen Fonds mit Ermessensleistungen. Der Vorstand, präsidiert von Pelli, wird sich aus fünf Unternehmerpersönlichkeiten zusammensetzen, die in ihrer Firma einen Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen unterhalten und sich für den langfristigen Erhalt dieses Instrumentes einsetzen wollen. Zudem wird angestrebt, zwei Experten im Bereich BVG zuzuziehen. Die Finanzierung "des Verbandes auf Zeit" soll durch die Vereinsmitglieder gewährleistet werden.

In der Charta des Verbandes werden als Ziele festgehalten:

- Schaffung besserer und sicherer gesetzlicher Rahmenbedingungen für die Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen und damit gegen eine zu starke Bürokratisierung durch den Gesetzgeber;
- Durchbrechen des Negativtrends – Stoppen der Liquidationswelle bei Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen;
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit über die wichtige volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung von Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistung;
- Förderung der unternehmerischen Verantwortung bei potenziellen Stiftern und damit verbunden Schaffung eines Umfeldes, das die Entstehung neuer Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen begünstigt.

Konkret wird eine Entschlackung des [ZGB Art. 89 bis](#) durch die Beifügung eines Absatzes angestrebt, der regeln soll, welche Bestimmungen für Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen Gültigkeit haben. Zudem unterstützt man die Schaffung von klaren und langfristig angelegten Rahmenbedingungen zwecks Gewährleistung der Planungs- und Rechtssicherheit für die Unternehmen. Der Verband befindet sich derzeit auf Mitgliedersuche. Die Geschäftsführung von Patronfonds obliegt [Cécile Bachmann](#) von der Kommunikationsagentur [Furrer.Hugi&Partner](#), die auch gerne Anfragen von Wohlfahrtsfonds entgegennimmt.



[Charta](#)



[Initiative Pelli](#) /



SF1: "Pensionskassen in der Krise"

[image](#)



Das Schweizer Fernsehen befasste sich in "10 vor 10" im Zusammenhang mit der Senkung des Mindestzinses auch mit der Möglichkeit, künftig Rentner an Sanierungsmassnahmen zu beteiligen. Prof. **Janssen** (Ecofin) brachte seine Meinung zum Ausdruck, die Kassen seien auf breiter Front weit unterdeckt, weil die Verpflichtungen nicht realistisch erfasst sind. **Othmar Simeon** (Bild, Swisscanto) unterstützte die vom [BSV](#) in Vorbereitung befindlichen Vorschläge für erweiterte Sanierungsmassnahmen. Derweil wiesen Rentner an einer Tagung solche Vorschläge entschieden zurück. Aufschlussreich die Kommentare der Leser auf der Website des Fernsehens.



[SF1](#)

Radio DRS: "Wer wird dereinst meine Rente bezahlen?"

Während Jahrzehnten hat die Schweiz AHV und berufliche Vorsorge ausgebaut. Die Lebenserwartung steigt und immer weniger Berufstätige müssen immer mehr Renten finanzieren. Bisherige Reformversuche sind gescheitert. Eine Sendung von "Echo der Zeit".

[Beitrag hören](#)



"Tiefe Zinsen setzen Kassen zu"

In einem Interview mit der Luzerner Zeitung äussert sich **Othmar Simeon**, Swisscanto, zur Entwicklung des Mindestzinses im BVG und die daraus sich ergebenden Konsequenzen. Auszüge:

Bietet sich einem 30-Jährigen überhaupt noch die Chance, bis zu seiner Pensionierung so viel Kapital anzuhäufen, wie es die heutigen Rentner konnten?

Ja. Denn die Senkung des Mindestzinses, den die Kommission für berufliche Vorsorge vorschlägt, würde vorläufig nur für ein Jahr gelten. Er wird jedes Jahr neu festgelegt. Ein 30-jähriger Versicherter muss ohnehin keine grosse Einbusse hinnehmen, weil er noch nicht lange Kapital angespart hat. Bei ihm fallen die 0,5 Prozent weniger Zins nicht so stark ins Gewicht als bei seinem Arbeitskollegen im Alter von 58. Der wiederum konnte über Jahrzehnte von mindestens 4 Prozent Zins profitieren.

[weiter ...](#)

Tages-Anzeiger: "Die PKs werden auf dem Buckel der Lohnempfänger saniert"

Tages-Anzeiger Redaktor René Staubli empört sich über die vorgeschlagene Senkung des Mindestzinses. Ein Auszug aus dem Kommentar:

"Ärgerlich ist die Selbstverständlichkeit, mit der die Lohnempfänger einseitig zur Sanierung herangezogen werden, und das nicht zum ersten Mal. Zur Erinnerung: Von 1985 bis 2002 lag der Mindestzinssatz noch bei 4 Prozent (...). Dann platzte die Internetblase, und es begann das Zeitalter, in dem die globale Finanzindustrie Schäden anrichtet, welche mittlerweile die gesamte Weltwirtschaft bedrohen.

Im Kleinen, bei den Pensionskassen, kassieren allerlei Berater Honorare, Kickbacks, Gebühren und Courtagen. Die Kassenverwaltungs-, Vermögensverwaltungs-, Transaktions-, Beratungs- und versteckten Fondskosten sind eine weitläufige Dunkelkammer, die bis heute noch niemand ausgeleuchtet hat. Insgesamt versickern laut Studien jedes Jahr 4 Milliarden Franken zum Nachteil der Versicherten. Man könnte das Loch bei den Pensionskassen auch einmal von dieser Seite her stopfen."

P.W. Ärgerlich ist der tiefe Zins gewiss, aber zu berücksichtigen ist der Realzins, und der war in den glücklichen 90er Jahren trotz 4% BVG-Mindestzins längerfristig negativ. Die Ökonomen sprechen von "Geldillusion", unter der auch Staubli zu leiden scheint. Eine Senkung des Zinses lässt sich wohl kaum vermeiden, das ist aber noch keine Sanierung. Weil zu einer anständigen Empörung stets auch ein Schurke gehört, werden dazu ein weiteres Mal die Berater und Vermögensverwalter herangezogen. Staubli orientiert sich am TA-Kolumnisten Strahm. Er hätte aber mit Vorteil (nicht zuletzt auch im Interesse der TA-Leser) die C-Alm Studie des BSV studiert. Die Vermögensverwaltung kostet Geld. Es versickert nicht einfach. Wie damit "Löcher gestopft" werden sollen, ist unerfindlich.



[Tages-Anzeiger](#)



PENSIONSKASSEN

BVK droht Austrittswelle

Die durch die Korruptionsfälle schon schwer belastete Zürcher BVK steht vor weiteren und schwerwiegenden Problemen. Ihr Deckungsgrad ist Ende Juli 2011 auf 82% gesunken und dürfte mittlerweile noch tiefer liegen. Neben den Einbussen am Kapitalmarkt bestehen strukturelle Defizite. Gemäss [NZZ](#) am Sonntag überlegen viele der angeschlossenen Gemeinden einen Austritt aus der Zürcher Kantonskasse. 33'000 der 76'000 aktiv Versicherten könnten die PK verlassen. Die NZZaS schreibt: "Brisant sind diesbezüglich bisher nicht bekannte Bestimmungen, welche zwischen der BVK und Vertragspartnern gelten. Gemeinden, die aus der BVK austreten, können laut den Verträgen ihre Altersrentner in der BVK zurücklassen. **Thomas Schönbächler** bestätigt den Sachverhalt. Gemeindevertreter berichten, ihnen lägen von Versicherern sehr attraktive Angebote vor für den Fall, dass sie ohne Rentner wechselten. Strittig ist, wer für die Unterdeckung der Rentner aufzukommen hat.

Die Gemeinden rüsten sich darum jetzt für den juristischen Kampf gegen die BVK. Auch hier sind die Arbeiten offenbar weit fortgeschritten, Gutachten sind verfasst. Offen über diese Vorbereitungen reden will aber niemand.

[weiter](#)

Teilliquidations-Reglement BVK: 63 Gemeinden erheben Beschwerde

"Für die Sanierung der angeschlagenen BVK muss der Kanton Zürich aufkommen. 63 Städte und Gemeinden des Kantons Zürich erheben deshalb gemeinsam Beschwerde gegen den Kanton und fechten das Teilliquidations-Reglement der Personalvorsorge (BVK) als rechtswidrig an", heisst es in einer Mitteilung der Gemeinden. Weiter wird festgehalten: "Als unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt ohne eigene Rechtspersönlichkeit ist die BVK Teil des kantonalen Vermögens. Rechte und Pflichten der BVK sind zugleich Rechte und Pflichten des Kantons. Darum haftet der Kanton. Er muss für alle Leistungen der Pensionskasse gegenüber den Versicherten automatisch aufkommen, unabhängig vom Deckungsgrad der Kasse.

[weiter](#)

...



Publica gibt Erfolgsmeldung ab

[image](#)



Die Grafik links zeigt die Entwicklung des Deckungsgrads der Publica im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt auf Basis der Zahlen des Swissscanto PK-Monitors. Dazu hat die Kasse einen ausführlichen Kommentar verfasst, der allerdings keine weiteren Erkenntnisse bringt, ausser dass die aktuelle Marktverfassung für Pensionskassen eher ungünstig ist, was als bekannt vorausgesetzt werden dürfte. Auch dass die Publica ihre Fremdwährungsrisiken systematisch absichert, ist bekannt. Hat allerdings auch bereits zu einem parlamentarischen Vorstoss geführt. Wir vermuten, dass die Grafik für die Publica ein Mittel zur Rechtfertigung ihrer Strategie und als Abwehr gegen unliebsame parlamentarische Zwischenrufe gedacht ist.



[Mitteilung Publica / Interpellation Kaufmann](#)

Stadt Bern: Reform der PK angekündigt

Mit einer Totalrevision des Personalvorsorgereglements will der Berner Gemeinderat die Renten des Stadtpersonals «längerfristig sichern». Leistungsprimat und Rentenalter 63 aber bleiben.

Der "Bund" schreibt: "In den beiden Reizthemen bringt die jetzt vorgelegte Totalrevision des Personalvorsorgereglements keine Änderung. Der Gemeinderat hält am Leistungsprimat fest. Und das Rentenalter für die Stadtangestellten soll bei 63 bleiben, die Pensionierung soll aber flexibler gestaltet werden können.

Dennoch redet Finanzdirektorin **Barbara Hayoz** (FDP) von einer «grossen Reform», der ersten seit über 20 Jahren. Die Revision soll es laut Gemeinderat ermöglichen «die städtischen Renten längerfristig zu sichern». «Systematische Finanzierungslücken» sollen geschlossen werden – was für das Stadtpersonal in einzelnen Punkten auch Leistungskürzungen und Beitragserhöhungen bringen wird.

[weiter ...](#)

Blick: Sorgen um PK SBB

Kein Grund zum Feiern bietet die Lage der Pensionskasse der [SBB](#). Wegen des Einbruchs an den Börsen ist die Kasse massiv in Unterdeckung geraten. Derzeit liegt der Deckungsgrad bei 87,3 Prozent, führt Finanzchef Georg Radon gegenüber BLICK aus. Per Ende letzten Jahres lag die Deckung noch bei 91 Prozent. Schon jetzt müssen die 28000 SBB-Angestellten 2,5 Prozent ihres Lohnes für die PK-Sanierung abgeben. Weitere Sanierungsmassnahmen sind nicht ausgeschlossen, auch Beiträge von den Rentnern sind nicht mehr tabu. Wenn sich die Pensionskasse dieses Jahr über Wasser halten kann, dann nur dank der vom Bund beschlossenen Finanzspritze von über einer Milliarde Franken: Diese erhöht den Deckungsgrad wieder auf 93 Prozent.

 [Blick](#)

Migros PK baut in Liestal

image



Der Liestaler Bahnhofplatz bekommt ein neues Gesicht: Im Zuge des Quartierplans II hat die Migros-Pensionskasse (MPK) den Zuschlag bei einem Investorenwettbewerb erhalten. Zum 24-Millionen-Projekt gehören zwei Gebäude mit insgesamt 7000 m2 Bruttogeschossfläche.

Das betreffende Areal an zentralster Lage gehört dem Kanton, der Stadt sowie einem privaten Eigentümer. Von den gemäss Quartierplan drei möglichen Baukörpern für Wohnen und Dienstleistungen will die MPK zwei jetzt erstellen. Mitte 2012 sollen die Bagger auffahren; Ende 2013 ist der Bezug vorgesehen.

 [baz](#)



KAPITALANLAGEN

NZZ: "SNB 'raubt' Anlegern die letzten Basispunkte"

image



In der [NZZ](#) werden die Konsequenzen der von der Nationalbank betriebenen Tiefzinspolitik für die Anleger beschrieben. Es heisst dort u.a.: "Zu den Verlierern gehören aber auch die Schweizer privaten und institutionellen Anleger. Die nominalen Renditen von Schweizer Staatsanleihen lagen am 30.8.2011 zwischen -0,03% für zwei Jahre Laufzeit und 1,47% für zwanzig Jahre bzw. 1,44% für dreissig Jahre Laufzeit. Diese Renditen sind bös gesagt ohnehin schon ein Witz. Bereinigt man sie noch um die Inflation, bleibt nicht mehr viel übrig. Die Teuerung betrug in der Schweiz im Juli gemessen an der Jahresrate der Konsumentenpreise 0,5%. Daraus ergibt sich für Anleger eine negative reale Rendite in den Laufzeiten-Bereichen zwei bis vier Jahre, über fünf Jahre kommen sie plus/minus null davon (vgl. Tabelle). Und selbst über eine Laufzeit von dreissig Jahren erhalten Schweizer Investoren real nicht einmal mehr 1% Rendite. Wie sollen institutionelle Anleger wie Pensionskassen und Versicherungen da ihre Rendite-Verpflichtungen erfüllen?"

Handelsblatt: "PKs setzen auf Stabilität"

Die Schweizer Pensionskassen wenden sich zunehmend von strukturierten Produkten wie etwa Zertifikaten ab. „Seit der Finanzkrise sehen wir einen verstärkten Trend, dass Pensionskassen immer weniger strukturierte Produkte einsetzen“, erklärte **Pascal Sahli** von Goldman Sachs dem Handelsblatt. Die US-Investmentbank zählt verschiedene Schweizer Pensionskassen zu ihren Kunden.

Die Krise habe das Bewusstsein vieler Pensionskassen für mögliche Nachteile dieser Produkte geschärft. Das Gegenpartei-Risiko und der Einfluss der Kreditprämie der Emittentin auf die Preise von strukturierten Produkten scheine den Pensionskassen verstärkt bewusstgeworden zu sein. „Wir gehen davon aus, dass dieser Trend auch für andere europäische Länder gilt“, sagte Sahli.

Pensionskassen strebten vor allem Stabilität und Transparenz an. „Wir sehen für strukturierte Produkte bei Pensionskassen nur ein sehr begrenztes Anwendungsgebiet“, sagte der Investmentbanker. Um das Gegenpartei-Risiko anzugehen setze Goldman verstärkt auf Fonds als Anlagevehikel. „Wir setzen Fondsformate vor allem für Rohstoff-Anlagen, Hedgefonds-Replikationen oder Schwellenländeraktien-Engagements ein“, sagte Sahli.

 [Handelsblatt](#)



Lusenti: "Actif ou passif? L'opposition des styles est dépassée"

[lusenti](#)

L'importance et l'adéquation de la gestion indicielle dans les placements des caisses de pensions font partie de ces vieux débats, homériques, qui remontent presque à la nuit des temps : les antagonistes, partisans ou adversaires, ont des opinions tellement tranchées qu'ils ne se donnent plus guère la peine d'échanger ou de réfuter leurs arguments, chacun restant campé sur ses positions.



Le monde de la gestion indicielle est très dynamique, flexible, mouvant, comme en atteste l'explosion des produits indiciels traités en bourses (ETF, exchange traded funds). Les chiffres confirment une progression ininterrompue et significative des montants et des classes d'actifs gérées de manière indicielle pour compte de caisses de pensions. Nous proposons de passer en revue dans cet article d'abord quelques questions élémentaires, puis de mettre l'accent sur des aspects importants en période de crise. En on verra que l'opposition des styles peut très bien être dépassée, in fine.

[Article Lusenti](#)

AST Swiss Life: Neue Anlagegruppe mit Geschäftsimmobilien

Die Anlagestiftung Swiss Life vergrößert ihr Angebot für Schweizer Pensionskassen mit einer neuen Immobilienanlagegruppe im Umfang von maximal 500 Mio. Franken. Das breit diversifizierte Portfolio kommerziell genutzter Liegenschaften stammt aus dem Immobilienportfolio von Swiss Life und enthält als Beimischung einen Wohnanteil von 15 Prozent.

[Mitteilung](#)

Towers Watson: Risks for Swiss property investors

Real estate investors in Switzerland should be wary of an increase to the country's interest rates, as its knock-on effect could lead to property prices falling in a fashion not seen in 20 years, Towers Watson has said. The warning comes after Swiss interest rates briefly fell into negative territory in August, with the LIBOR rate now hovering around 0%.

Edouard Stucki, senior investment consultant at Towers Watson in Zurich, said that while Swiss Anlagestiftungen would not be as badly affected, as they trade at net asset value (NAV), other investment vehicles would suffer under any increase. He explained that the vehicles trading at a premium or discount over NAV would be at risk of rising interest rates.

"Why it hasn't happened is because they would tend to react a bit delayed to valuations, as these happen in three-year cycles," he said, explaining that this meant any actual decreases in value took several years to be reflected in returns.

[IPE](#)

Bigger is better for pension funds

A paper by University of Toronto researchers Alexander Dyck and Lukasz Pomorski found the largest pension funds -- averaging \$37-billion in assets -- outperformed smaller plans -- averaging \$1-billion in assets -- by 43 to 50 basis points annually. "Bigger is better when it comes to pension plans," the paper concludes.

Why do big plans do better? One reason is that they are more likely to be internally managed, which means their assets are managed by in-house staff rather than by outside private sector money managers. Large plans manage 13 times more of their active assets internally compared to the smallest tier, the paper says. The study says between one-third and one-half of the gains come from cost savings related to internal management, where costs are at least three times lower than under external management.

The data for the study comes from Toronto-based [CEM Benchmarking Inc.](#), which maintains a database of financial returns between 1990 and 2008 for 842 pension plans around the world, including U.S., Canadian, European, Australian and New Zealand funds.

[The Globe](#)



VERSICHERTE

travail.suisse will billigere 2. Säule

Travail suisse hat an einer Medienkonferenz ihre Forderung nach einer billigeren 2. Säule vorgestellt. Im Zentrum stehen

einerseits die Assekuranz und andererseits die Vermögensverwalter. Nach Meinung von travail.suisse verdienen beide Seiten zuviel an der beruflichen Vorsorge. Die Forderungen werden folgendermassen zusammen gefasst:

- Die bei Stiftungen von Lebensversicherern versicherten Arbeitnehmenden müssen fair an den Überschüssen beteiligt werden. Kann eine Verbesserung der damit verbundene Mindestquotenregelung („Legal Quote“) zur Gewinnausschüttung die heute betriebene Zweckentfremdung der Vorsorgegelder nicht stoppen, ist eine Verbannung der Lebensversicherer als Träger von beruflichen Vorsorgeeinrichtungen unumgänglich.
- Die Vermögensverwaltungskosten von fast 4 Mrd. CHF jährlich müssen klar reduziert werden. Die zweite Säule ist nicht der Goldesel der Finanzindustrie. Die zweite Säule wird mit solch horrenden und oft versteckten Vermögensverwaltungskosten in den Dunstkreis der Abzocker gerückt. Das ist einer Sozialversicherung nicht würdig. Bundesrat Burkhalter muss dafür sorgen, dass dies unterbunden wird.
- Die klare Botschaft der Bevölkerung gegen Rentensenkungen ist zu respektieren. Wenn Anpassungen des Umwandlungssatzes notwendig sind, müssen Ausgleichsmassnahmen ergriffen werden, die Rentenkürzungen kurz- und langfristig verhindern.

[weiter](#)


SEV: “Verteidigung der Renten”


300 Rentner haben an einem Kongress “zur Verteidigung der Renten” des SEV, Gewerkschaft des Verkehrspersonals, teilgenommen. Als Referenten aufgetreten sind u.a. a.Bundesrätin Dreifuss und SGB-Präsident Rechsteiner. Tenor: Die AHV soll auf Kosten der 2. Säule ausgebaut werden, und Rentenanpassungen sind unantastbar. Die Forderungen:

- Die wohlerworbenen Ansprüche auf die Renten der Pensionskassen dürfen nicht angetastet werden.
- Die Leistungen der AHV dürfen nicht geschmälert werden. Die AHV-Renten müssen weiterhin regelmässig der Teuerung und der Lohnentwicklung angepasst werden.
- Die AHV muss gestärkt und ihre Leistungen ausgebaut werden. Nur so kann sie dem Kernauftrag gerecht werden, der Bevölkerung im Alter den Lebensstandard zu sichern.

 [SEV](#)

Axa-Studie: Vertrauen trotz geringer Kenntnisse

 Das Vertrauen in das generelle System der beruflichen Vorsorge wird kaum in Frage gestellt, wie eine repräsentative Studie, die das Markt- und Meinungsforschungsinstitut Isopublic im Auftrag von AXA Investment Managers durchgeführt hat, belegt. Nur gut ein Viertel (26%) der Befragten würde für ihr Alter gerne anders vorsorgen, als mit obligatorischen Einzahlungen in die 2. Säule. Immerhin rund die Hälfte (47%) der Befragten könnte sich allerdings vorstellen, die Pensionskasse selbst auszusuchen. [image](#)

Wenn es um ihr Geld fürs Alter geht, sind die Befragten sicherheitsbewusst. Bei einer freien Wahl der Pensionskasse würden sie – ungesehen der Einkommensklasse, des Alters, der Sprachregion oder des Wissensstands – der Sicherheit des Kapitals mit einem Mittelwert von 9.1 klar den Vorrang geben, auch wenn sie eine gute Rendite und Verzinsung mit einem Mittelwert von 8.6 ebenfalls als wichtig einstufen. Weniger Bedeutung messen die Befragten dem Image der Pensionskasse (7.4) und überobligatorischen Leistungen in grösserem Umfang (6.7) zu. 

[weiter ...](#)

Les Suisses connaissent mal leur caisse de pension mais l'apprécient

Presque un quart des personnes interrogées ne sait pas dans quelle caisse de pension se trouve son épargne prévoyance. Cette ignorance est particulièrement répandue auprès des jeunes. D'ailleurs, plus de la moitié des sondés n'ont jamais eu de contact personnel avec leur caisse de pension, selon un sondage représentatif réalisé en mai auprès de 1051 personnes (706 actifs et 345 retraités) par Isopublic et Axa IM.

Pour la plupart des Suisses, l'épargne du deuxième pilier constitue l'essentiel de la fortune. Et lors d'un entretien d'embauche, selon l'âge du candidat, la caisse de pension devrait être un thème au moins aussi important que le salaire. Pourtant, le degré de connaissances des assurés est bien mince, a déclaré Werner Rutsch, responsable des affaires institutionnelles auprès d'Axa Investment Managers, lors d'une conférence de presse à Zurich. Il faut préciser que le sondage se veut représentatif, mais ne distingue pas entre les systèmes d'assurance vie collective et de caisse de pension autonome.

 [Le Temps](#)

GESETZGEBUNG

Parl. Initiative Pelli: Stärkung der Wohlfahrtsfonds mit Ermessensleistungen

Eingereichter Text: [Artikel 89bis ZGB](#) ist so zu reformieren, dass weniger Bestimmungen des BVG und BVV2 für

die Wohlfahrtsfonds mit Ermessungsleistungen angewendet werden. Namentlich die Bestimmungen über die Aufbewahrung von Unterlagen, die Interessenkonflikte, die Teil-/Gesamtliquidation, die Auflösung von Verträgen, die finanzielle Sicherheit, die Transparenz, die Rückstellungen, die Vermögensverwaltung (Art. 89bis Abs. 6 lit. 5, 8, 9, 10, 14, 15, 16 und 18 ZGB) und die anlässlich der Strukturreform erlassenen Bestimmungen über die Zulassung und die Aufgaben der Kontrollorgane, die Integrität und Loyalität der Verantwortlichen, die Rechtsgeschäfte mit Nahestehenden, die Interessenkonflikte, sowie die finanzielle Sicherheit (Art. 89bis ZGB Abs. 6 lit. 7, 8 und 14 nZGB).

Begründung: Die parlamentarische Initiative will die Funktion der Wohlfahrtsfonds erhalten, damit diese weiterhin Not- und Härtefälle von einzelnen Arbeitnehmenden (aktuellen und ehemaligen) und von Hinterbliebenen lindern, rasche Sanierung der eigenen Pensionskasse ermöglichen und allenfalls notwendige Restrukturierungen abfedern können.

[weiter](#)



PERSONELLES

Aargauer Aufsicht sucht neuen Geschäftsleiter

[image](#)



Das Aargauer Volkswirtschaftsdepartement hat auf der Website des Vorsorgeforums sowie in den grossen Tageszeitungen der Deutschschweiz die Stelle eines Geschäftsleiters der BVSA - BVG- und Stiftungsaufsicht Aargau – ausgeschrieben. Stellenantritt soll per 1.1.2012 oder nach Vereinbarung sein. Auf Anfrage hat **Cyrill Schubiger** - der Amtsleiter der Aargauer Aufsicht - erklärt, bei der Suche nach einem Geschäftsleiter gehe um eine "breitere Abstützung". Es liege keine Kündigung vor. Er hat auch seine Absicht bekräftigt, weiterhin für die Aufsicht tätig zu sein. Genaueres werde man in ein, zwei Monaten wissen.



[Stellenausschreibung](#)

Daniel Dubach zu communicators

[image](#)



Daniel Dubach (46) leitete während 12 Jahren den Bereich Anlageprodukte und Dienstleistungen bei der Avadis Vorsorge AG. Zuletzt verantwortete er ein Vermögen von 7,5 Mrd. Franken. Neu ist Dubach ist für communicators, eine PR-Agentur, tätig. Als neuer Senior Consultant soll er in der Kommunikation für Pensionskassen, Sammelstiftungen und Versicherungen neue Ideen einbringen und die Geschäftsleitung der Financial Communicators AG auf eine breitere Basis stellen.


Laut Werbeweche wird Dubach seine Stelle bei Communicators per 1. Oktober 2011 antreten. Es ist vorgesehen, ihn nach einer kurzen Einführungszeit per 1. Januar 2012 in die Geschäftsleitung aufzunehmen.



[Mitteilung communicators / Werbeweche](#)

RECHTSFRAGEN

Gemini: Strafuntersuchung eingestellt

 Das [BSV](#) schreibt in einer Mitteilung: "Im Nachgang zu der vom BSV angeordneten Untersuchung über Entschädigungen an die «Gemini Personalvorsorge AG» (heute GPV Services AG) hatte das BSV zur Abklärung allfälliger strafrechtlicher Tatbestände gegen **Prof. Dr. Carl Helbling** und **Dr. Oskar Leutwyler** das Dossier an die Strafuntersuchungsbehörden weitergeleitet. Die zuständige Staatsanwaltschaft kam inzwischen zum Schluss, dass keine strafbaren Handlungen vorliegen und hat die Strafuntersuchung deshalb eingestellt."



[BSV](#)

LITERATUR

Leitfaden Schweizerische Sozialversicherung in 12. Auflage

Erstmals 1990 erschienen, hat der "Leitfaden Schweizerische Sozialversicherung" von **Getrud Bolliger** in diesem Sommer seine 12. Auflage erreicht. Mittlerweile ein Buch mit den Dimensionen und dem Gewicht eines Backsteins. Doch beeindruckender noch als der schiere Umfang der Informationen sind Präzision und Detaillierungsgrad der vielen Angaben und Erläuterungen. Was alles allein in den letzten zwei Jahren seit der letzten Auflage geändert hat, ist anschaulich im Vorwort beschrieben: "Noch nie war eine Neuauflage des Leitfadens so intensiv zu bearbeiten. Auf 2012 treten die 11. AHV-Revision mit technischen Neuerungen (Nichterwerbstätigenbeiträge) und die IV-Revision 6a in Kraft sowie die meisten Bestimmungen der Strukturreform der beruflichen Vorsorge. In den grenzüberschreitenden Sozialversicherungen steht der Nachvollzug der innerhalb der EU seit Mai 2010 geltenden Bestimmungen an. All diese Kapitel wurden grundlegend überarbeitet, dies mit den ab 2012 gültigen Bestimmungen (soweit

sie bis 15.07.2011 bekannt waren). Selbstverständlich wurden auch die Arbeitslosen- und die Krankenversicherung angepasst. Speziell wird neu auf die Krankentaggeldversicherung eingegangen, dies als Sozial- und als Privatversicherung. Die Pflegefinanzierung beeinflusst auch die Ergänzungsleistungen zur AHV/IV und in der Sozialhilfe gilt es die Revision der SKOS-Richtlinien zu berücksichtigen.“

[weiter ...](#)

AKTUARIELLES

NZZ: Strukturreform trifft Pensionskassenexperten

Michael Ferber geht in der [NZZ](#) auf die Folgen der Strukturreform auf die Branche der Pensionskassen-Experten ein. Diese stipuliert neue Unabhängigkeitsvorschriften, welche das bisherige Geschäftsmodell einer Reihe von grossen Beratungsunternehmen in Frage stellt. Neu heisst es in Art. 40 BVV2: “Der Experte für berufliche Vorsorge muss unabhängig sein (. . .). Mit der Unabhängigkeit nicht vereinbar ist insbesondere: a. die Mitgliedschaft im obersten Organ oder in der Geschäftsführung der Vorsorgeeinrichtung (. . .)“.

In der NZZ heisst es dazu: “Die meisten der betroffenen Gesellschaften sind derzeit noch am Abwägen der neuen Bestimmung. Auf die Regelung reagiert hat unterdessen bereits die Zürcher Gesellschaft Allvisa. Sie hat sich aufgespalten, wie ihre Partner **Martin Hubatka** und **Roger Bergmann** den Kunden in einem Schreiben im Juli mitgeteilt haben. «Die im Juni vom Bundesrat erlassenen Governance-Bestimmungen in der beruflichen Vorsorge sehen vor, dass ein Dienstleister künftig nicht mehr gemeinsam die Geschäftsführung und die Expertentätigkeit ausüben darf. Wir haben uns entschieden, diese Neuerung umzusetzen (. . .)», heisst es darin. Seit Juli sind zwei Mitarbeiterinnen aus Allvisa ausgeschieden und führen die Geschäftsführungs-Mandate in der neu gegründeten Gesellschaft BvGe Management in Wil (SG) weiter.

Branchenvertreter wie **Peter Zanella** von Towers Watson kritisieren einige Bestimmungen der Strukturreform. So sei der Begriff der Geschäftsführung, der in der bisherigen Gesetzgebung nicht existierte, nicht klar formuliert und definiert. Die Pensionskassenexperten seien bei der Ausübung dieser Tätigkeit immer dem Stiftungsrat Rechenschaft schuldig, dieser sei stets der wahre Geschäftsführer. Oft handle es sich bei den Tätigkeiten der Experten auch nur um im Milizsystem notwendige Sekretariatsarbeiten für den Stiftungsrat, ohne dass wichtige materielle Entscheidungen getroffen werden könnten. Die Regelung sei in der Praxis verwirrend und wohl unreflektiert aus dem Obligationenrecht übernommen worden.“

 [Artikel NZZ](#)

Überlegungen zur Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge

Die steigende Lebenserwartung und die tiefen Zinsen am Kapitalmarkt sind eine Herausforderung für die Finanzierung der beruflichen Vorsorge. Im Bericht «Überlegungen zur Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge» beschäftigen sich ausgewiesene Experten mit der nachhaltigen Finanzierung der zweiten Säule und den erforderlichen rechtlichen Anpassungen. Sie beurteilen den Alterssparprozess und den Risikoprozess und formulieren Lösungsvorschläge. Diese sollen die Diskussion über die Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge auf einer sachlichen Basis in Gang bringen.

Die Autoren kommen aus der Assekuranz. Es sind dies Othmar Baumann, AXA Winterthur; Andri Gross, Aktuar SAV, Zurich; Jörg Kistler, Swiss Life; Felix Schmidt, Aktuar, Basler; Arnold Schneiter, Aktuar SAV und PK-Experte; Andreas Zingg, Swiss Life. Ihre Vorschläge fassen die Autoren wie folgt zusammen:

Die immer deutlicher zu Tage tretenden Tatsachen der tieferen Kapitalerträge («dritter Beitragszahler») und die grundsätzlich erfreuliche Zunahme der Lebenserwartung bei guter Gesundheit haben zur Folge, dass das verfassungsmässige Leistungsziel der Fortsetzung der gewohnten Lebenshaltung durch die 1. und 2. Säule mittelfristig in Frage gestellt ist. Folgende kombinierbaren Lösungsvorschläge mit Blick auf den Aufbau der Altersguthaben bieten sich in der 2. Säule an:

- Verstärkung der BVG-Altersguthaben durch Anheben der BVG-Altersgutschriftensätze
- Flachere Sparbeitragsstaffelung
- Früher einsetzender Sparprozess
- Erhöhung des Rentenalters
- Weitergehende Flexibilisierung des Rentenalters, vorzeitige und aufgeschobene teilweise oder volle Pensionierung zwischen Alter 60 und 70.

image



weiter ...

Could We Really Live to 150?



scientific advances are making radical life expansion -- to age 150 and beyond -- a possibility, and what it could mean for human existence.

Sonia Arrison, author of a new book on longevity, explains how

 [WSJ](#)

STATISTIK

Towers Watson: IAS pension plan funding levels in Switzerland lower over Q2

image



Global Pension Finance Watch, published quarterly by Towers Watson, shows that over the second quarter of 2011 the funding level of a typical Swiss pension plan, under international accounting principles, has declined by around 4 per cent. "This reduction reflects the fact that asset returns were slightly negative overall in the second quarter" explained John Carter, Senior Consultant at Towers Watson Zurich. There was also a decrease in the benchmark discount rate by around 0.2 per cent leading to higher liabilities. The combination of lower assets and higher liabilities resulted in a decrease to the benchmark Pension Index for the quarter, from 100.0 at 31 March 2011 to 96.0 at 30 June 2011.

Since the start of 2011, the Pension Index has fallen from 98.4 to 96.0 which also reflects a combination of lower asset return and lower discount rates over that period. However, the results also showed that the Pension Index at the end of March 2011 was the highest that it has been since March 2008 "This reflects a combination of relatively good investment returns in the prior quarters along with a relatively high discount rate", according to Carter.

 [Towers Watson Pension Index](#)

INTERNATIONAL

UK: Annuity rates tumble to new low

Pension savers are being urged to consider alternatives to buying a lifetime annuity with their funds, after rates suffered their biggest monthly fall on record – to reach a new low. In August, the typical annuity income a 65-year-old male could expect to buy with a £100,000 pension fund fell by 5 per cent, or more than £300 per year, according to new figures released this week (see table).

This would mean £9,000 less income over a 30-year retirement for a pension saver who locked into an annuity rate in August, instead of July. Last month's drop in annuity rates is linked to the record low returns that insurers are now receiving on gilts – the government bonds that are used to back annuity payments.

 [Financial Times](#)

UK: NAPF calls for overhaul of retirement accounting

Accounting standards are undermining companies' pension provision in Britain, a report commissioned by the National Association of Pension Funds argues. The report, by academics at Leeds University Business School, says current standards are inappropriate for assessing pension funds' long-term liabilities and can have unintended knock-on effects. Dr Iain Clacher and Professor Peter Moizer argue

image



in their paper that there is a mismatch between valuing assets based on market prices and liabilities based on bond yields that makes pension surpluses and deficits extremely volatile. They argue that this volatility has prompted companies to close viable final-salary pension schemes and to switch investments to lower- return assets.

The academics add that this has led to an increase in the cost of providing pensions and misallocation of investment in the economy away from companies into government bonds. They propose changing the calculation of liabilities to a discounted cash-flow model. Dr Clacher said: "If you discount at the rate of an AA bond yield you push investment away from equities, which are good over the long term, to bonds and this increases the cost of provision."



[Download Report / Independent](#)

TERMINE



Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

- 20. September, Zürich
MAS Pensionskassen-Management
Info-Veranstaltung. [Website](#)
- 21. September, Zürich
Swisscanto
Pressegespräch: Pensionskassen 2011
- 27. September, Zürich
Mercer
Mercer Investment Symposium. [Infos](#)
- 5. Oktober, Zürich
Swiss Life Anlagestiftung
Herbsttournee. [Website](#)
- 11 octobre, Lausanne
Fondation de placement Swiss Life
Colloque d'automne. [Programme](#)
- 18. / 19. Oktober, Bern / Basel
Swiss Life Anlagestiftung
Herbsttournee. [Website](#)
- 24. / 25. Oktober, St. Gallen / Luzern
Swiss Life Anlagestiftung
Herbsttournee, [Webiste](#)
- 25. Oktober, Zürich
Kammer der PK-Experten
VZ 2010 / Strukturreform / Governance
- 25. / 28. Oktober, Bern. [Infos](#)
Berner BVG-Aufsicht (ASVS)
BVG-Seminar 2011. [Website](#)
- 26. Oktober, Zürich
SPN
4. Schweizer Leadership Pensions Forum. [Website](#)

Aus- und Weiterbildung

- 7. - 9. September, Ermatingen
KGP
KGP-Seminar. [Infos](#)
- 7. September, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Governance-Check für Stiftungsräte und Geschäftsführer. [Website](#)
- 13. / 20. September, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Grundausbildung eidg. Sozialversicherungen. [Website](#)
- 22. September, Zürich
Zürcher Kantonalbank
Ausbildungszyklus für Pensionskassen. [Basisseminar](#)
- 19. Oktober, Olten

Fachschule für Personalvorsorge

Tagesseminar zur Aktualisierung (Stufe 3). [Website](#)

- 19. /26. Oktober / 9. / 16. / 23. November, Luzern

Verlag VPS

Modulkurs, Einführung in die berufliche Vorsorge

- 21. / 28. Oktober

Fachschule für Personalvorsorge

Grundausbildung für Stiftungsräte. [Website](#)

- 27. Oktober, Zürich

Zürcher Kantonalbank

Ausbildungszyklus für Pensionskassen. [Vertiefungsseminar](#)

[Alle Termine ...](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.


Ab: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite oder senden Sie uns ein [E-Mail](#).

Mitteilungen an die Reaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum: Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.

Falls Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, [klicken Sie bitte hier](#)

 CO₂-neutrale Mitteilung.